

Auch Männer haben Angehörige

Wenn es in Unternehmen um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie geht, dann stehen meist Mütter und Väter mit Kleinkindern im Zentrum. Es gibt einen weiteren, noch wenig beachteten Aspekt familienbewusster Personalpolitik: Die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege von Angehörigen. Bisher sind vor allem Frauen in der Betreuung von Angehörigen engagiert, Männer sind die Ausnahme. Damit auch Männer vermehrt selber Angehörige pflegen können, braucht es die Unterstützung der Unternehmen.

Hans Pauli (Name von der Redaktion geändert) ist einer der wenigen Männer, der zusammen mit seinen Geschwistern seine Mutter und seinen Vater bis zu ihrem Tod betreute und pflegte. Er erlebte dabei, wie komplex diese Aufgabe ist, wie gross die Belastung der Rundumbetreuung für seine Geschwister und für ihn war. Dennoch war es für ihn sehr bereichernd, dass seine Mutter bis zum Tod im familiären Umfeld bleiben konnte. Die Nähe habe Gespräche ermöglicht, die in einem Spital kaum möglich gewesen wären. Hans Pauli hatte Glück, er konnte auf verständnisvolle und flexible Vorgesetzte zählen.

Entlastung für pflegende Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Anders als bei (gesunden) Kindern ist der Aufwand für die Pflege von Angehörigen kaum planbar, kann sehr plötzlich auftreten, mit fortschreitender Hilfsbedürftigkeit zunehmen. Zudem ist die Dauer nicht absehbar. Mitarbeitende mit Pflegeaufgaben sind zudem viel höheren psychischen und physischen Belastungen ausgesetzt. Sie erleben sich jedoch primär als – oft bis an ihre Grenzen – Unterstützende und nicht als selber unterstützungsbedürftig und -berechtigt.

Die Situation von Mitarbeitenden mit Pflegeaufgaben erfordert daher von den Unternehmen spezifische Unterstützungs- und Entlastungsangebote. Manche wirkungsvollen Massnahmen sind ohne grossen Aufwand zu realisieren

160 000 berufstätige Frauen und Männer pflegen Angehörige

70 bis 80 Prozent der Pflegeaufgaben im Alter werden laut der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen von der Familie wahrgenommen (http://www.ekff.admin.ch/c_data/d_Pub_Pflegen_632KB.pdf). Diese unbezahlten Pflegeleistungen werden zu drei Vierteln von – zunehmend berufstätigen – Frauen erbracht. Die Fachstelle UND stellt in ihrer Beratungstätigkeit für Unternehmen und Privatpersonen fest, dass auch eine wachsende Zahl von erwerbstätigen Männern in der Pflege von Familienangehörigen engagiert ist. Ein laufendes Forschungsprojekt der Kalaidos Fachhochschule Schweiz (www.workandcare.ch) schätzt, dass aktuell rund vier Prozent oder 160 000 Berufstätige betroffen sind.

und helfen, Kosten zu sparen, die durch Fehlzeiten oder Krankheit von pflegenden Mitarbeitenden entstehen können.

Sensibilisierung männlicher Führungskräfte

Männer, die Angehörige betreuen oder betreuen möchten, stehen möglicherweise noch stärker als bei der Frage der Kinderbetreuung in Konflikt mit traditionellen männlichen Rollenerwartungen. Unternehmen, die um diese mänderspezifische Ausgangslage wissen, bauen bei Männern Hemmschwellen ab, indem sie in Mitarbeitendengesprächen nicht nur bei Frauen, sondern auch bei Männern mit gezielten Fragen die Wünsche, zum Beispiel bezüglich Arbeitszeit und den Unterstützungsbedarf, erfahren. Bei allen Unterstützungs- und Informationsangeboten für Mitarbeitende mit Pflegeaufgaben, sei es bei der Suche nach professioneller Hilfe, hauswirtschaftlichen Dienstleistun-

gen wie Mahlzeitendienst etc., ist darauf zu achten, dass diese Informationen bewusst und gezielt den Männern zugänglich gemacht werden.

Männliche Führungskräfte, die selber mit gutem Beispiel voran gehen und sich in der Pflege von Angehörigen engagieren, leisten einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Unterstützung der Betroffenen und zur Enttabuisierung des Themas bei Männern.

Im weiteren können Unternehmen mit kurzfristiger Freistellung, einem Langzeiturlaub nach Bedarf, Erleichterungen bei der Planung von Freitagen und Ferien, der Reduktion von Auswärtsterminen oder Geschäftsreisen, der Sicherstellung der Stellvertretung, der Reduktion der Überstunden auf ein Minimum und mit flexiblen Arbeitszeitmodellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konkret in der Pflege von Angehörigen unterstützen.

Fachstelle UND

UND ist die Fachstelle für die Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit mit Kontaktstellen in Basel, Bern, Luzern und Zürich. Die Fachstelle berät und unterstützt Frauen und Männer, kleine, mittlere und grosse Unternehmen, Verwaltungen, Bildungsinstitutionen und Verbände in Fragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. info@und-online.ch; www.und-online.ch